

Neue Zürcher Zeitung

Der Entrepreneur im kreativen Zentrum Afrikas

Der Galerist Mesai Haileleul möchte die Bedeutung moderner äthiopischer Kunst weltweit stärken – und dabei kommerziell erfolgreich sein.

Anne-Barbara Luft
8.4.2018, 21:33 Uhr

Samstagnachmittags geht es lebhaft zu im Zentrum von Addis Abeba. Junge Paare haben sich herausgeputzt und schlendern über die breiten Boulevards, Gruppen junger Frauen stöbern durch die mehrstöckigen Shoppingmalls, Familien stehen für das Kino oder die Rollschuhbahn an. Das geschäftige Stadtzentrum hat für jeden etwas zu bieten. In einer Seitenstrasse der exklusiven Cameroon Street – Äthiopiens bescheidener Antwort auf die Fifth Avenue – befindet sich die führende Galerie für zeitgenössische äthiopische Kunst: [Addis Fine Art Gallery](#).

Erfolg bei lokalen Sammlern

In den puristischen Ausstellungsräumen – polierter Betonboden, weiss verputzte Wände – werden die Werke des jungen Malers Addis Gezehagn gezeigt. «Floating Cities» heisst die Exposition, über die Mesai Haileleul, Mitgründer der Galerie, aber nur wenige Worte verliert. Längst sind alle Werke, die zwischen 5000 und 10 000 Dollar kosten, verkauft. Mit typisch äthiopischer Bescheidenheit berichtet Haileleul, dass bereits am Abend der Vernissage die Hälfte der Bilder an lokale Sammler veräussert worden sei. Der sportlich gekleidete Mann, dem man sein Alter von 62 Jahren nicht ansieht, spricht in ruhigem Ton über seine Arbeit, ohne je Superlativen zu verwenden. Seine Begeisterung für die moderne Kunst Äthiopiens und die Freude über den Erfolg seiner Galerie sind zwischen den Zeilen jedoch nicht zu überhören. Im Oktober wird Haileleul neue Werke von Gezehagn am Contemporary African Art Fair in London zeigen. Er ist einer der aufgehenden Sterne an Äthiopiens Kunst-Himmel, davon ist er fest überzeugt.

Im Alter von 18 Jahren verlässt Haileleul sein Geburtsland und zieht in die USA. Dort studiert er an der Oklahoma City University Politikwissenschaften. Er bleibt insgesamt 40 Jahre in Amerika, zieht nach Kalifornien und gründet verschiedene kleine Unternehmen. 2005 ruft Haileleul in Los Angeles die Addis-Art-Galerie ins Leben, die er bis 2009 leitet. Seit Ende der neunziger Jahre reist er immer wieder in sein Heimatland, das er auch nach all den Jahren noch vermisst. Er beginnt, sich für zeitgenössische äthiopische Kunst zu interessieren und diese zu kaufen. Seine private Sammlung umfasst heute 150 Werke. 2011 kuratiert Haileleul eine Ausstellung für das Nationalmuseum Äthiopiens in Addis Abeba. Gezeigt werden Werke von Wosene Worke Kosrof, einem Künstler, mit dem er bis heute erfolgreich zusammenarbeitet. In dieser Zeit lernt Haileleul seine heutige Geschäftspartnerin Rakeb Sile kennen. Mit ihr gründet er zwei Jahre später Addis Fine Art. Die Firma bietet zunächst vor allem beratende und kuratierende Dienstleistungen für zeitgenössische äthiopische Kunst an. Das wachsende Interesse der internationalen Klienten an der Kunst Ostafrikas motiviert Haileleul und Sile dazu, im Januar 2016 im Herzen von Addis Abeba eine Galerie zu eröffnen. Trotz der lästigen und zeitraubenden Bürokratie, die den beiden Galeristen ihre Arbeit erschwert, ist es ihnen gelungen, Addis Fine Art zur führenden Galerie Äthiopiens zu machen. Schon im Oktober 2016 eröffnen sie weitere Ausstellungsräume in London, die heute von Rakeb Sile geleitet werden. Auf diese Weise wollen sie die internationale Präsenz äthiopischer Kunst stärken.

Mit einer fast zweieinhalb Jahrtausende alten Geschichte ist die äthiopische Kunst einzigartig und vielfältig. In den vergangenen Jahren hat sie eine Renaissance erlebt. Äthiopische Künstler stellen ihre Werke an internationalen Ausstellungen und Messen aus und werden von bekannten internationalen Galerien gezeigt. Addis Abeba habe sich zu einem kreativen Zentrum Afrikas entwickelt, so urteilen Kunstfachleute. Doch die [Hauptstadt Äthiopiens ist noch mehr: Sie wird auch die «Hauptstadt Afrikas» genannt](#). Die Drei-Millionen-Metropole ist Sitz der Afrikanischen Union. Zudem haben eine Vielzahl von NGO (Nichtregierungsorganisationen) in Addis Abeba ihren afrikanischen Hauptsitz. Für den Galeristen Haileleul ist das ein Pluspunkt. Die multinationalen Organisationen haben zahlreiche Mitarbeiter in der äthiopischen Hauptstadt. Die grosse Gemeinde der Expats stellt eine breite potenzielle Käuferschaft dar und hat sich so zu einem wichtigen Eckpfeiler für die lokale Kunstszene entwickelt.

Internationale Kunstliebhaber

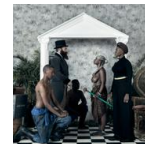
Zur Kundschaft von Addis Fine Art zählen neben lokalen Sammlern aber auch internationale Kunstliebhaber aus Europa, den USA und dem Nahen Osten. Den kommerziellen Erfolg seines Kunsthandels möchte Haileleul nicht beziffern. Er betont aber, dass Addis Fine Art in einer Liga mit jungen internationalen Galerien spielt.

Über der Cameroon Street ist die Dunkelheit eingebrochen, und Nachtschwärmer tummeln sich vor den Bars und Restaurants. Ein Kunde, offenbar ein Europäer, verlässt mit einer grossen Transportrolle die Kunstgalerie.

Endlich Afrika

Die Zeit ist reif – die Fondation Louis Vuitton in Paris feiert die afrikanische Kunst. Aber was ist das eigentlich, afrikanische Kunst?

Sabine B. Vogel, Paris / 4.7.2017, 05:30



Kunstwerke haben Biografien

Das Museum Rietberg begrüsst den Vorstoss des französischen Präsidenten. Für einen angemessenen Umgang mit dem kolonialen Erbe bedarf es nun aber der Provenienzforschung, die sich jedes einzelnen Objekts annehmen muss.

Philipp Meier / 9.2.2018, 05:30



Newsletter Wirtschaft

Bleiben Sie mit unserem täglichen Newsletter auf dem Laufenden. Überblick und Einordnung der wichtigsten Wirtschaftsthemen. Vor Börsenbeginn ausgewählt von der Redaktion. [Hier können Sie sich mit einem Klick kostenlos anmelden.](#)

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.